

Neues Buch der Plattform-Reihe

Kritische Situationen und die Notwendigkeit, schnelle (und richtige) Entscheidungen zu treffen, sind nichts Ungewöhnliches in vielen komplexen technischen oder soziotechnischen Systemen, wie in Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS), der Medizin, Politik und Wirtschaft und manchmal auch im privaten Bereich.

Viele dieser kritischen Entscheidungen erweisen sich als richtig; sie funktionieren, sie verhindern, dass eine kritische Situation zu einer Krise oder sogar zu einer Katastrophe wird und man stattdessen zum normalen Alltagshandeln zurückkehren kann. In der medialen Berichterstattung kommen solche Entscheidungen kaum vor, über Unglücke und Katastrophen dagegen wird gerne berichtet und dabei häufig auch das ‚menschliche Versagen‘ als wichtige Ursache hervorgehoben. Tatsächlich begehen Menschen (manchmal) beim Entscheiden in kritischen Situationen Fehler. Dabei wird allerdings leicht übersehen, dass in vielen Fällen Fehler in der Konstruktion einer technischen Anlage, eine problematische Unternehmenskultur oder Versäumnisse im Management die Kapitäne, die Ärzte und Polizisten, die Operateure und Bediener überhaupt erst in kritische und fehlerträchtige Situationen gebracht haben.

Generell haben wir als Herausgeber versucht, verschiedenen Ansätzen und Zugängen Raum zu geben und die neuen Perspektiven und Erkenntnisse der letzten Jahre darzustellen. Schließlich greift dieses Buch mit seiner Thematik eine Diskussion auf, die bereits im ersten Buch der Plattform-Reihe mit dem Titel „Entscheiden in kritischen Situationen“ dargestellt wurde. Im Vorwort zum damaligen Band (Strohschneider, 2003) mussten wir feststellen, dass Entscheidungen in kritischen Situationen zwar ein zentrales Thema der aktuellen Forschungslandschaft sein sollte – sowohl in den betroffenen Einzeldisziplinen als auch in der Psychologie, zu deren Aufgaben es schließlich gehört, gesellschaftlich relevante psychische Prozesse zu erforschen – das dem erstaunlicherweise aber nicht so sei. Zehn Jahre später können wir feststellen, dass sich einiges getan hat. Dies gilt zwar immer noch nicht für die universitäre Laborforschung, wohl aber für die angewandte Disziplin der Human Factors. Eine wichtige Rolle dabei spielt im deutschsprachigen Raum die „Plattform Menschen in komplexen Arbeitswelten e. V.“, in deren Auftrag wir die Herausgeberschaft übernommen haben.

Der Aufbau des Buches folgt einer einfachen Logik. Im ersten Teil (Komplexität, Unbestimmtheit und Unsicherheit) finden sich Beiträge, die grundlegende Probleme des Themenfeldes behandeln. In einer zweiten und dritten Gruppe von Beiträgen werden verschiedene Unterstützungssysteme (in einem weiten Sinn) aus verschiedenen Branchen vorgestellt und analysiert sowie Methoden des Trainings und der Intervention aufgezeigt.

Sicherlich wäre es vermessen, von einer derartigen Sammlung unmittelbare positive Auswirkungen auf die Entscheidungsqualität in kritischen Situationen zu erwarten. Es wird sie auch zukünftig geben: die Entscheidungen, die wenig strukturiert wirken, offensichtlich geistige ‚Schnellschüsse‘ darstellen und in ihren Fern- und Nebenwirkungen nicht durchdacht sind. Das ist auch ganz natürlich, denn Menschen kommen und gehen, damit ‚wachsen‘ Entscheider nach und implizites Wissen – also die eher nicht transferierbare Erfahrung – lässt sich nicht erhalten. Damit beginnt der ewige Kreislauf immer wieder von Neuem und immer wieder lauern die gleichen Fehler und Fallen auf den Entscheider. Und dennoch ist es unsere Hoffnung, dass der Band dazu beiträgt, dass der ein- oder andere Fehler nicht begangen und die ein- oder andere Fallgrube umgangen werden kann.

Frankfurt, Jena und München, im Dezember 2013
Rudi Heimann, Stefan Strohschneider & Harald Schaub

